

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonntag und Festtagen.

Redaction: und Expedition:
Lützenburger Schussplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Fig.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
Siebenundfünfzigster Jahrgang

Nr. 252.

Dienstag den 28. October.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark,
durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags

Der Candidat der vereinigten gemäßigten Parteien
der Deutsch- und Frei-Konservativen und National-Liber-
alen des Merseburg-Quersfurter Wahlkreises ist Herr Ritter-
gutsbesitzer

Dr. Dieck Zöschen.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß,
daß die Luppenbrücke im Zuge der Großdölziger
Straße wegen notwendiger Reparatur am **27.,
28. und 29. October** cr. für Fuhrwerk
geperrt werden wird.

Merseburg, den 24. October 1884.

Der königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung.

Die Control-Versammlung findet nach der Be-
kannmachung des königlichen Landwehr-Bezirks-
Kommando zu Weihenfels vom 9. d. Mts. am
**5. November d. J., Nachmittags 1 Uhr, am
Thüringer Hofe**, für die Mannschaften des
Stadtbezirks und zwar für die des Jahrgangs
1872, welche in der Zeit vom 1. April bis
30. September 1872 in den Dienst getreten sind,
sowie die bei der Kavallerie als vierjährig frei-
willig in der Zeit vom 1. April bis 30. September
1874 in den Dienst getretenen Mannschaften,
welche 4 Jahre activ gedient haben oder in ihrem
4. Dienstjahre zur Disposition des Truppentheils
beurlaubt worden sind, sowie sämtliche Reser-
visten, Marine-Reservisten, die auf Reclamation
oder als unbrauchbar zur Disposition der Er-
satzbehörden entlassen sind und zur Disposition der
Truppentheile beurlaubten Mannschaften und die
temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden
der vorerwähnten Altersklassen statt.

Den Mannschaften der hiesigen Stadt gehen
keine besondern Ordres mehr zu. Die Militär-
papiere sind mit zur Stelle zu bringen.

Merseburg, den 24. October 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Vorschrift in § 7 des Ges.
vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und
Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten
und ländlichen Ortschaften, wird der von den
städtischen Behörden genehmigte Bebauungs- und
Fluchtlinienplan der Stadt Merseburg, umfassend
das Terrain an der Königsmühle, vom 28.
October cr. ab in unserem Communal-Bureau
zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Einwendungen gegen den Plan müssen in der
Zeit vom 28. October bis 28. November cr. bei
uns angebracht werden. Diese Frist ist präclu-
sivisch.

Merseburg, den 24. October 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 33, Abs. 3, des Gesetzes über
die eingeschriebenen Hilfskassen vom 7. April
1876, resp. des Art. 17 des Gesetzes vom 1. Juni
1884, betreffend die Abänderung des Gesetzes
über die eingeschriebenen Hilfskassen, berufen wir
hiermit eine Generalversammlung der Mitglieder
der gemeinschaftlichen Fabrikarbeiter-Kranken- und
Unterstützungskasse (Eingeschriebene Hilfskasse)
hier bebüßs Beschlusfassung über die Auf-
lösung dieser Kasse auf **Mittwoch 5. Novem-
ber cr., Abends 8 Uhr, im „Liolli“ (Bab-
noffstraße hier)**

Merseburg, den 24. October 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Stellmachermeister **Friedrich Harub** hier,
Karlstraße Nr. 5, ist auf Grund der nachge-
wiesenen Befähigung als öffentlicher Fleischbe-
schauer für den hiesigen Schaubezirk von uns
angestellt und heute verpflichtet worden.

Merseburg, den 25. October 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Öffentliche Zustellung.

Der Kaufmann **Richard Waldapfel** (Porzellan-
Malerei Heringswalde) zu Heringswalde i. S. —
vertreten durch den Rechtsanwalt **Barge** in Merse-
burg klagt gegen den Gläubigermeister **Albert Kinz**
früher in Merseburg, jetzt in unbekannter Ab-
wesenheit — wegen käuflich erhaltener Porze-
llanwaaren mit dem Antrage auf Zahlung von
126,02 M. nebst 6 % Zinsen seit 8. Juli 1884
und ladet den Beklagten zur mündlichen Ver-
handlung des Rechtsstreits vor das königliche
Amtsgericht zu Merseburg auf den **15. December
1884, Vormittags 10 Uhr.**

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird
dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Merseburg, den 23. October 1884.

Schlüter, Actuar

als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Redactioneller Theil.

Die Eröffnung des Staatsrathes in Berlin
durch den Kronprinzen hat am Sonn-
abend Nachmittags 2 Uhr stattgefunden.
Der feierliche Akt ging in dem Elisabeth-Saal
des königlichen Schlosses vor sich. Etwa 100
Mitglieder des Staatsrathes hatten sich einge-
funden. Der Kronprinz trug die Uniform seines
preussischen Kürassierregiments (pommersches);
neben ihm hatten Fürst Bismarck in großer
Generalsuniform und Generalfeldmarschall Graf
Moltke Stellung genommen. Links vom Kron-
prinzen standen die Minister, darunter auch der
wieder völlig genesene Finanzminister von Scholz,
an der Frontseite hatten sich die Mitglieder des
Staatsrathes gruppiert. Die Mehrzahl der An-
wesenden trug die Amtsstracht der Civilbeamten,
die Militäruniform war nur schwach vertreten;
die violetten Ornate der beiden Bischöfe Dr.
Kopp aus Fulda und Krementz aus Ermeland
leuchteten weit durch den Saal. Die drei
Professoren, welche dem Staatsrath angehören,
H. Gneist, Schmoller-Berlin, Meyer-Göttingen
hatten Amtsstracht angelegt. Die Honneurs-
mache der Staatssekretär von Möller; er be-
grüßte und empfing die Mitglieder. Auch die Prin-
zen Wilhelm und Friedrich Karl waren anwesend.

Die Eröffnungssrede des Kronprinzen trug
einen geschäftsmäßigen Charakter; sie betonte,
daß die Wiederbelebung des Staatsrathes nach
dreißig Jahren Unterbrechung hauptsächlich den
Zweck verfolgte, die Gesetzentwürfe vor Einbring-
ung in die Verretungen des Reiches und
Preußens darauf zu prüfen, ob diese dem Be-
dürfniß genügen und in die organische Gestalt
der Gesetzgebung hineinpassen, sowie ferner
wichtige Verwaltungsmaßregeln vor ihrem Erlaß
der Prüfung zu unterziehen. Als die Gegen-
stände, mit welchen sich der Staatsrath zunächst
zu beschäftigen habe, werden bezeichnet die Ge-
setzentwürfe betreffend Ausdehnung des Unfall-
gesetzes auf das Transportgewerbe, Land- und
Forstwirtschaft, Dampferubvention und Postpar-
sangsengesetz. Gesichtspunkte allgemeiner Politik
wurden in der eine Viertelstunde in Anspruch
nehmenden Rede, die der Kronprinz mit lauter und

volltönder Stimme hielt, nicht berührt. Die Konstituierung der sieben Abtheilungen, für Auswärtiges, Landwirtschaftliches, Justiz, Finanzen, Handel und Gewerbe nebst öffentlichen: Arbeiten, Kultus, Inneres, ist bereits erfolgt.

Der Entwurf bezüglich der Errichtung von Postsparkassen wurde der Abtheilung für die Finanzen zugewiesen und von dem Kronprinzen als Referent Staatssekretär Dr. Stephan, als Correferent Staatssekretär von Burchard bestellt. Die Abtheilung wird zur Berathung am nächsten Mittwoch zusammentreten. Wie die Liste der Abtheilungen aufweist, gehören die meisten Mitglieder des Staatsrathes einer solchen an; mehrere Staatsräthe, wie Professor Oneist, sind Mitglieder von 2 Kommissionen, Landesdirector von Bennigsen sitzt sogar in dreien. Nach Schluß der ersten Sitzung, die im Ganzen eine halbe Stunde gedauert, hielt der Kronprinz Cerele und ließ sich die ihm bisher unbekannt Mitglieder vorstellen und unterhielt sich dann noch geraume Zeit mit den Anwesenden, die Sonntag auch im kronprinzlichen Palais vereint waren.

Von Schriftstücken ist bis jetzt — der „Nat.-Ztg.“ zufolge — den Mitgliedern nur das Postsparkassengesetz mitgeteilt.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 27. October. Der Bundesrath wird nunmehr wieder regelmäßig seine Donnerstagsitzungen abhalten. Da bereits diverse Vorlagen, welche später dem Reichstage zugehen sollen, in den Ausschüssen vorberathen werden, so fehlt es auch nicht an Arbeit.

Die Zustimmung sämmtlicher zur westafrikanischen Konferenz in Berlin eingeladenen Staaten ist, England einschließend, erfolgt. Es kann als sicher betrachtet werden, daß Fürst Bismarck, der sich speziell z. B. mit den einschlagenden Fragen beschäftigt, den Vorsitz führen wird. Das verbürgt jedenfalls eine möglichst schnelle Abwicklung.

Der neue englische Botschafter in Berlin, Sir Edward Malet, hat, nachdem er am Freitag dem Kaiser feierlich in Antrittsaudienz empfangen, offiziell die Botschaftsgeschäfte übernommen.

Die preussische Regierung scheint in der That ernstlich zu beabsichtigen, die Regelung der Kirchenfrage ohne Mitwirkung des Papstes vorzunehmen. Wenigstens hat in Rom Herr von Schlözer, der „Germania“ zufolge, geäußert, Fürst Bismarck sei der Überzeugung müde und wolle auf eigene Faust vorgehen. Die „Germania“ meint, das sei ein Schredschuß. Wir werden ja sehen, ob nicht doch noch mehr dahinter steckt.

Belgien. In Folge des liberalen Wahlsieges vom letzten Sonntag sind in das „katholische“ Ministerium mehrere gemäßigte Elemente eingetreten. Es wird jetzt bestanden aus folgenden Herren: Bernaert Präsident und Finanzminister, de Bolser Justiz, Thonissen Inneres und Unterricht, de Moreau Auswärtiges, Pontus Krieg, van den Beeboom Eisenbahnen, de Bruyn Landwirtschaft. Die von den Liberalen am meisten angefeindeten Minister Malou, Wöflie, Jacobs sind also ausgeschieden. — In Löwen haben Ruhestörungen stattgefunden, bei welchen einige Personen verwundet und mehrere arretirt wurden.

Frankreich hat die Schiffe der neutralen Staaten aufgefordert, die Häfen der Insel Formosa binnen drei Tagen zu verlassen, da von da ab jedes Aus- und Einlaufen gehindert sein werde.

Großbritannien. Das englische Parlament ist am Donnerstag eröffnet. Zu der schalen Thronrede, die nichts sagt, als was nicht allgemein bekannt wäre, und in der höchstens der Passus, daß die Beziehungen zu allen Mächten gute seien, Beachtung verdient, sind inzwischen im Unterhause einige Erläuterungen gegeben. Gladstone theilte mit, daß der Zustand der englischen Flotte genau untersucht werden solle, ferner, daß die Annahme der Einladung zur westafrikanischen Konferenz in Berlin am Mittwoch abgegangen sei und er glaube, daß das Land durch die auf dieser Konferenz zu erzielenden Resultate befriedigt sein werde. Was Südafrika anbetriffe, so sei die Regierung entschlossen, die Bestimmungen der Konvention mit

dem Transvaalkande streng aufrecht zu erhalten. Bezüglich Egyptens werde die Regierung sofort nach Lord Northcote's Heimkehr ihren Beschluß fassen und denselben dem Hause unterbreiten. An dem Entsat von Khartum halte sie fest und ebenso an ihrer früheren Politik zur Wahlreform. Außerdem wurde noch mitgeteilt, England halte es für zweckmäßig, daß in Westafrika das Freihandelsprinzip aufrecht gehalten werde. — Das konservative Oberhaus nahm bereits eine Adresse an die Regierung an, in welcher vor Allem betont wurde, das Haus werde der von Gladstone beabsichtigten Erweiterung des Wahlrechts sofort zustimmen, wenn damit eine Neu-Eintheilung der Wahlbezirke verbunden würde. Das ist aber gerade der Haken. Gladstone weiß sehr wohl, daß er mit Erweiterung des Wahlrechts und Beibehaltung der jetzigen Wahlbezirke, in der nächsten Wahl siegen wird und die Konservativen wissen, daß sie in diesem Fall verlieren. Deshalb hapert's mit dem Nachgeben!

Orient. Dem „Observer“ wird aus Kairo gemeldet, daß der Ministerpräsident Rubar Pascha in einem Rundschreiben an die Mächte die Wiederaufnahme der regelmäßigen Zahlungen an die Staatsschuldentafel angezeigt habe. — Die Verminderung der ägyptischen Truppen auf 3000 Mann soll zwar recht bald erfolgen, es wird aber noch nicht so schnell gehen.

Cholera.

Am Wochenschluß waren in Italien 53 Erkrankten, 34 Tode pro Tag; davon in Neapel 11 Tode. — Von den vereinzelten Fällen, die aus Frankreich gemeldet wurden, ist Alles wieder still geworden.

Gedenktage: 28. October 1813. Befreiung von Rassel. — 1870. v. Moltke wird in den Grafenstand erhoben.

Auf die an uns ergangenen Anfragen, wegen Literaturred der Kriminal-Romans:

„Ein Vampyr“

theilen wir hierdurch mit, daß derselbe in der morgenden Nr. seinen Anfang nehmen wird. **Redaction des Kreisblatt.**

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 27. October 1884.

*** Am 28. October ist die Reichstagswahl. Sie dauert von früh 10 bis Abends Punkt 5 Uhr. Versäume es Keiner seine Stimme abzugeben! Jeder Wähler muß sich legitimiren können, deshalb sind für den Nothfall die Steuer-Quittungen mitzubringen.**

[*] Ein jedes Volk schafft sein Loos sich selbst! Auch wir, das ganze Deutsche Volk, sind berufen, morgen am 28. October uns zu entscheiden darüber, wie wir in den nächsten drei Jahren unser politisches Leben und Treiben geregelt und gehandhabt sehen wollen; und wir entscheiden uns, indem wir dem Manne unsere Stimme geben, ihn zum Abgeordneten für den deutschen Reichstag wählen, von dem wir annehmen, daß er unser Aller Wohl am besten vertreten und thätig sein wird, daß alle die Gesetze, und nur die Gesetze Geltung erlangen, welche wirklich zu des Volkes Heil dienen. Es handelt sich bei der Reichstagswahl nicht so sehr um die Beobachtung und Kenntniß großer, politischer Tagesfragen, es handelt sich vielmehr um Alles das, was unsere practische Thätigkeit, unser alltägliches Leben betrifft. Jeder Bürger des Reichs hat deshalb nicht nur das Recht, am Wahltag seine Stimme abzugeben, er hat auch die Pflicht, und thut er es nicht im Interesse des Staates und seiner Mitbürger, nun wohl, so thut er's in seinem eigenen, denn auch über ihn und für ihn wird im Reichstag berathen und getagt. Mit Klagen und Jammern über die Schwere der Zeit loht man keinen Hund hinterm Ofen hervor, handeln muß man, wählen zum Reichstage. Es ist das höchste Recht, welches ein Deutscher ausüben kann, und Schmach über den, welcher es gering achtet. — Also kurz und bündig: Geht am Dienstag zum Wahltag und wählt selbst! Zeigt, daß Euch nicht einerlei ist, was die Herren im Reichstage thun und lassen, zeigt, daß Ihr denkende, selbstständige Männer seid. Männer, die nicht nur am Wertisch reden, sondern die auch in dieser friedlichen Schlicht ihre Schuldigkeit thun!

** Die Provinzialsynode soll auf den 4. November nach hier einberufen sein. Einen der wichtigsten Gegenstände der Berathung wird die Prüfung des Choralmelodienbuches für die

Provinz Sachsen bilden, welches die Synodal-Commission, bestehend aus den Herren General-Synodalrathen D. Schulze und Farrer Bethege-Deitz a. B. im Entwurf fertig gestellt hat. Dieser Entwurf hat auch bereits dem kundigen Musikmeister Dr. Robert Franz in Halle zur Revision und Begutachtung vorgelegen. Es sind in denselben keine anderen Melodien aufgenommen, als von den im Provinzialgesangbuch enthaltenen Liedern; im Ganzen 210 Nummern, einschließend der 21 Parallelmelodien. Das Melodienbuch ist im Verlage von Herose in Bitterberg erschienen und durch den Buchhandel zu beziehen.

** Die Engländer wollen die Entdeckung gemacht haben, daß das Tragen von Strümpfen und Socken der Menschheit durchaus nicht zuträglich sei. Versuche, die Familienväter und Mütter in diesem Genre mit ihren Kleinen anstellen, sollen von wunderbarem (?) Erfolge begleitet gewesen sein und der Fuß sich in der unmittelbaren Nachbarschaft des Leders weit besser befinden, als in der Umhüllung des Strumpfes. Ob die neue Mode auch bei uns Eingang findet, scheint uns doch etwas fraglich.

† Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten und namentlich von Betriebsstörungen ist bestimmt worden, daß Eisenbahn-Stationenbeamte zu Schöffen und Geschworenen nicht herangezogen werden sollen.

* Das Amtsblatt der königlichen Regierung hierseits enthält folgende Bekanntmachungen: (Personal-Chronik.) Des Kaisers und Königs Majestät haben mittels Allerhöchster Erlasses vom 11. September d. J. Allernachlässigst geruht, dem Schloßmeister August Schwennigke zu Dürrenberg in Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Dem Farrer Weige in Beldorf, apothec. Eisenb., ist mittels Allerhöchster Ordre vom 1. September cr. der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden. — Der Hofmeister Ulrici ist in die Hofmeisterstelle Merseburg-Döben und damit in das hiesige Regierungscollégium eingetreten. — Der königliche Regierungs-Referendar und Landratsamts-Bevölkerungs-Weidlich hierseits ist zum Landrathe des Kreises Merseburg ernannt worden.

-z- Thalisch. Der 72 jährige Deconon Rosenheim sen. von hier hatte vor einigen Wochen beim Abnehmen von Pflaumen das Unglück, ein Bein zu brechen.

-z- Kleinzschocher. Manche Leute gehen sehr unvorsichtig um mit dem Gebrauch der Streichhölzer. So auch hier. Zwei Männer begaben sich auf ein naheliegendes Feld, um Hamstern nachzugraben; der eine warf das brennende Streichholz, womit er seine Cigarre angezündet hatte, weg; durch diese Unvorsichtigkeit wurden 2 Strohdriemen ein Raub der Flammen. Darum hüte man sich, denn Feuer fängt mit Funken an.

Vermischtes.

* Am Freitag nahm der Kaiser die üblichen Vorträge entgegen und empfing eine Deputation des 2. Garde-Ulanenregiments, welche sich zur Beilegungsfeier für den verstorbenen Herzog nach Braunshweig begibt. Um 2 Uhr Nachmittags überreichte der englische Botschafter Malet dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben. Später unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Am Vormittag war Fürst Bismarck abermals zu einer Konferenz erschienen, auch der Kronprinz hat mit dem Kanzler längere Zeit konferirt.

* Der Kaiser von Rußland hat, wie wir seiner Zeit meldeten, gelegentlich der Zusammenkunft in Sterniewice dem Reichstanzler Fürsten Bismarck, welcher sich schon im Besitze der höchsten russischen Ordensdecorationen befindet, sein lebensgroßes in Del gemaltes Bild als Andenken an jenen Tag zum Geschenk gemacht. Dasselbe ist nun dieser Tage in Berlin eingetroffen und wurde von der russischen Botschaft dem Adressaten übermittelte. Ein prachtvoller schwerer Goldrahmen, übertrag von der russischen Kaiserin, faßt das künstlerisch ausgeführte, mit überausgedieffener Naturtreue wiedergegebene Bild des russischen Herrschers ein. Das kaiserliche Geschenk hat in einem der Säle des Reichstanzlerpalais seine vorläufige Aufstellung gefunden.

* Prinz Robert von Bourbon, Herzog von Parma, eine Nefte des verstorbenen Grafen Chambord, hat sich vor einigen Tagen auf dem Schlosse Fischhorn im Salzburgerischen im

Prinzessin Maria Antonia, Tochter des verstorbenen Don Miguel von Portugal, vermählt. Der Prinz, der seit 1882 Wittwer, ist 36, die Prinzessin 22 Jahre alt.

* Der englische Generalpostmeister Fawcett hat bei einer deutschen Firma 150 Millionen Postkarten bestellt.

* Nach Meldung englischer Blätter hat der Zar seiner Schwester, der Herzogin von Edinburgh, eine Kiste mit mehreren tausend Zobelkellen gesandt, welche die unglücklichen Verbannten in Sibirien sammeln mußten. Die Herzogin hat mit freigegebener Hand diese Kelle an die Glieder ihrer Familie, sowie ihren Hofstaat vertheilt. Das Journal „World“ fügt seinem Bericht hierüber die Bemerkung bei: „Thranen lassen keine Spuren auf Pelzwert zurück und so langte es fehlerfrei an.“

* Geh. Rath Koch in Berlin soll es nach vielen fruchtlosen Versuchen nunmehr gelungen sein, den Cholera bacillus auf Thiere zu übertragen und dadurch bei denselben die Cholera hervorzuufen, so daß nunmehr praktische Heilungsversuche gemacht werden können. Die von dem Professor Finler in Bonn gefundenen Bacillen der einheimischen Cholera sind mit denen der asiatischen Cholera, wie genaue Untersuchungen ergaben, nicht identisch.

* In Petersburg wurde am Sonnabend

gegen politische Verbrecher, natürlich hinter verschlossenen Thüren, verhandelt. Angeklagt waren 14 Personen, da runter 6 Offiziere. Die Offiziere wurden zum Tode verurtheilt; ebenso zwei Civilisten, darunter ein Weib. Man glaubt, das Urtheil werde nur an den Offizieren vollzogen werden.

* Mr. Gladstone hat, wie die „Times“ erfährt, inmitten seiner politischen Beschäftigung Zeit gefunden, zum berühmten Katechismus des Erzbischofs Hamilton, von dem eine neue Ausgabe veröffentlicht werden soll, eine Einleitung zu schreiben.

* Die Auffindung des Kaffee's. In der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts reiste ein armer Araber durch Aethiopien und hielt, sehr ermüdet, bei einem Wäldchen an. Da er Holz brauchte, um seinen Reis zu trocknen, hieb er einen Baum ab, der mit trocknen Beeren bedeckt war. Nachdem er seine Mahlzeit gekocht und verzehrt hatte, fand er, daß die halbverbrannten Beeren einen schönen Duft verbreiteten. Er sammelte eine Anzahl davon, zermalmte sie mit einem Stein und entdeckte, daß der würzige Geruch noch stärker wurde. Während er sich noch darüber wunderte, ließ er die Masse zufällig in eine Kanne fallen, welche einen kleinen Vorrath Wasser enthielt. Er brachte es an die Lippen. Es schmeckte angenehm und bald hatte der Reis

seine Kräfte wiedererlangt und konnte seinen Weg fortsetzen. Der glückliche Finder sammelte so viele Beeren, als er tragen konnte und benachrichtigte bei seiner Ankunft in Arden in Arabien den Mufti von seinem Funde. Der würdige Geistliche war ein eingefleischter Opiumraucher und litt seit Jahren an den Folgen des giftigen Stoffes. Er verfuhrte einen Aufzug der Beeren und war über die Wiedererlangung seiner Kräfte so entzückt, daß er aus Dankbarkeit gegen den Baum denselben Cabnah nannte, was auf arabisch Kraft heißt.

* Das Bureau der christlich-sozialen Partei in Berlin versendet eine Erklärung, in welcher die Behauptung des Schneiders Grünberg, der Attentäter Nobiling sei Mitglied der christlich-sozialen Partei gewesen, zurückgewiesen wird. Nobiling's Name sei in keiner der von mehreren Personen, nicht von Grünberg allein, geführten Mitgliederlisten enthalten gewesen und deshalb habe auch zweifellos die Polizei keine weiteren Nachforschungen gehalten.

* Der Polizeipräsident von Paris hat wieder eine Anzahl eleganter Spielflubs gesperrt, auf welche zwei kürzlich vorgekommene Selbstmorde junger Leute aus guten Familien eine Aufmerksamkeit gelenkt hatten.

Beantwortlich: Gustav Leibold in Merseburg.

Inseraten-Beil.

(Wiederhergestellt). Herrn Apotheker Brandt in Zürich besätige gerne, daß ich durch 5- bis 6 monatlich-n Gebrauch der von ihm fabricirten Schweizerpillen von meinem hartnäckigen Magenleiden curirt worden bin und wieder alle Speisen vertragen kann. Jahrelang habe ich alle möglichen Weisfamente angewandt, ohne indessen den erwünschten Erfolg erreicht zu haben. Magenleidenden empfehle deshalb die Schweizerpillen. Geiselhöring, 30. December 1883. Michael Höchstetter, Bindermeister. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken.

Königlich preussische Lotterie.

Die Abnahme der Loose zur 2. Klasse 171. Lotterie, muß unter Vorzeigung der Loose 1. Klasse 171. Lotterie bis spätestens

31. October cr., Abends 6 Uhr,

geschehen und werden alle diejenigen Loose, welche bis dahin nicht abgenommen sind, den Bestimmungen gemäß sofort weiter verkauft.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer.

Schröder.

Mobiliar-Auction in Dürrenberg.

Donnerstag den 30. October cr., von Vorm. 8 Uhr an, soll im Gasthose zum Kronprinzen in Dürrenberg der Mobiliar-Nachlaß des dort verstorl. Herrn Baumjeher Oesterich, bestehend in 1 Kleider-, 1 Küchen- und 1 Eiseschrank, 2 Wasch- und div. anderen Tischen, 1 Dugend Stühlen, Uhren, 4 Bettstellen mit Matratzen, 1 Wiege, 1 Gebett Federbetten, Gartenbänken, Wäsche Gardinen, Bildern, 1 gr. Partie Haus- u. Küchengeräthen, Waßgefäßen u. dergl. m., meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 21. October 1884.

H. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm. u. Ger.-Tag.

Nachlaß-Auction in Merseburg.

Sonabend den 1. November cr., von Vormittags 9 Uhr an, soll im hiesigen Rathskellersaale ein Nachlaß, bestehend in Tischen, Stühlen, Kommoden, Schränken, Sophas, Bettstellen, Kleidungsstücken, Wäsche, 1 gr. Partie Federbetten und 1 gr. Posten Cigarren meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 27. October 1884.

H. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm., Ger.-Tag. u.

Haupt-Agent der Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Bestenfalls empfohlen in der „Allg. Medicin.“ Central-Blg.“ vom 22. März 1884.



General-Deput. für Wiederverkäufer bei Hoffmann & Schmidt, Leipzig.

Pakete à 10 und 20 Pf. zu haben in allen bedeutenderen Colonialwaaren-Handlungen.

Auction.

Mittwoch den 29. October cr., Vormittags 9 Uhr, sollen im hiesigen Rathskellersaale verschiedene Gegenstände, als:

Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, 1 Pelz, 1 neue Bettstelle, 1 Kollwagen und dergl. mehr,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Auch werden noch andere Gegenstände zu dieser Auction mit angenommen.

Merseburg, den 27. October 1884.

Gelbert, Auctionator.

Silber-Medaille
Stuttgart 1881.

Gold-Medaille
Marseille 1883.

Bronce-Medaille
Amsterdam 1883.

Ganz wesentliche Preisermässigungen.

Knorr's Suppen-Einlagen

sind delicat, nahrhaft und rasch zubereitet. Die Mehle sind ungemein ausgiebig und sollte deshalb nicht mehr als 1 Esslöffel voll auf 1/2 Liter Flüssigkeit verwendet werden. Knorr's Erbsen-, Linsen- u. Bohnenmehle empfehlen sich ganz besonders, wo mit wenig Kosten eine kräftige, nahrhafte, delicate, rasch zubereitete Suppe verlangt wird; Grünkernextract u. Tapioca, sowie dessen Mischungen sind für die feinere Küche. Hafermehl, Hafergrütze, speciell für Kinderernährung, Gerstenmehl für Kinder und ebenso auch für den allgemeinen Gebrauch, besonders auch für Restaurants etc.

Haupt-Niederlage und Alleinverkauf

in der Progen-Handlung von

Oscar Leberl,

Burgstr. 16

Anerkennung.

Em. Wohlgeboren suche mir wieder 3 halbe Flaschen Ihres rheinischen Trauben-Brust-Honigs*) à 3 Mark, welcher sich in meiner Familie bei Halsleiden, Husten etc. stets bewährt hat, schicken zu wollen. Schloß Theres bei Obertheres in Bayern.

Carl Freih. von Ditzfurth, Hauptmann a. D.

*) Der ächte rheinische Trauben-Brust-Honig, von dem Gründer und alleinigen Fabrikanten W. H. Fiedler-imer in Mainz direct bezogen, ist per Flasche à 1, 1 1/2, u. 3 Mark käuflich in Merseburg bei Heint. Schütze jun. Entenplan, in Schaafstädt bei C. Apel; in Lützen bei Ludwig Auerbach; in Sakenudig bei Gehr. Kleeberg; in Halle bei Helmhold u. Co.; in Weissenfels bei Hermann Vollrath; in Leipzig bei Apotheker H. S. Paulcke, Haupt-Depot.

1500 000

Presssteine aus bester Döllnitzer Kohle stehen fortwährend zu Sommerpreis
Merseburg. Fabrik Neumarkt.

Logis-Vermiethung.

Eine möblirte, sehr freundlich gelegene Stube mit Kammer ist an einen ledigen Herrn sofort zu vermieten **Unteraltenburg 221.**
Eine freundl. möblirte Wohnung Stube und Kammer, ist sofort oder später an einen Herrn zu vermieten. **Leunacstr. 4.**

Cigarrenladen

Bahnhofstraße 1 mit kleiner Wohnung per 1. Januar 1885 zu vermieten. Näheres bei

J. Schönlicht.

Ein Laden

mit Wohnung zu vermieten **Gotthardtsstr. 14**

Restitutions-Schwärze

von **A. Sautermeister**, Apoth., **Altenwald** (Hohenollern), das vortrefflichste Mittel, um abgetragene dunkle u. schwarze Kleider, Möbelstoffe, Sammet, Filzhüte, besonders auch die dunklen Militärfleider zc. zc. durch einfaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit, ohne sie zu zertrennen, wieder anzufärben, daß sie wie neu erscheinen, ist in Flaschen zu 60 Pf. und 1 Mk. zu beziehen durch

Paul Marekschessel in Merseburg. General-Depot für Norddeutschland bei **C. Berndt & Co.**, Leipzig.

Feine Speisefartoffeln

im Ganzen und Einzelnen empfiehlt **C. Heidenreich**, Schmale Str. 27.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz

zur Heilung, Erhaltung und Stärkung der Sehkraft.

Seit mehr als 10 Jahren hergestellt vom Apotheker **Dr. F. Gais Nachf.** Aken a. d. E. Direct zu beziehen in Flaschen à 3, 2 u. 1 Mk. in Original-Verpackung mit Namenszug u. Gebrauchsanweisung durch die Apotheke zu Aken a. d. E., sowie auch recht zu haben in **Merseburg** in den Apotheken.

Spizwegerich-Bonbon

von vorzüglichster Wirkung gegen Hals- und Brustleiden empfiehlt **G. Schönberger.**

Diesem Buche verdanken schon viel In d. Buche Dr. White's Augenheilsmethode,

durch das wirkte, echte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delitz in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenleide etwas Besseres. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Sicherheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluß der Frankungsmarke (10 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Delitz in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben bei Herrn Gustav Kotsch in Merseburg.

Suche für sofort ein ordentliches Mädchen für Haus und Küche. Frau **Magazin-Rendant Müller.**

Geraer reinwollene Kleiderstoffe

in glatt und gemustert, Mantelstoffe in den neuesten Mustern, Plüsch und Double, Befas-Plüsch, Krümmer, Belourstoffe und karierte reinwollene Tuche zu Kleidern, das beste und solideste zu Hauskleidern, empfiehlt zu billigsten Preisen bei streng soliden Qualitäten.

Schwarze reinwollene Cachemire

zu Kleidern von den billigsten bis zu den schwersten Qualitäten.

A. Grunow, Sand.

Roßmarkt 12. Max Thiele, Roßmarkt 12.

empfeilt bei promptester Bedienung **Luckenauer Presskohlensteine, A. Riebeck'sche Briquettes, Böhmisches Braunkohle** von vorzüglicher Heizkraft billigst.

Unparteiische Zeitung!

Täglich auch Montags.

Berliner

„Neueste Nachrichten.“

Ausführliche Nachrichten vom politischen Gebiet. Objective Wiedergabe der Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien.

Nachrichten von Handel, Börse, Industrie, Gewerbe, Kunst u. Wissenschaft, Spannende Romane; reichhaltiges Feuilleton und eine Fülle localer u. vermischter Nachrichten.

Antliche Berichte; Personalveränderungen in der Armee u. Civilverwaltung. Vollständige Berichterstattung der Preussischen, Sächsischen, Braunschweigischen und Hamburger Staats-Verordnungen.

Der vollständigste aller in Berlin erscheinenden Courszettel. Im Briefkasten den Abonnenten auf alle Anfragen Rath und Auskunft gratis; ein bewährter Rechteverhandiger erledigt die das Rechtgebiet betreffenden Anfragen mit besonderer Sorgfalt in einer Form, daß selbst die Allgemeinheit Belehrung und Aufklärung finden kann.

Folgende 6 Beilagen (gratis) werden den Abonnenten geliefert.

- 1) Neueste Berliner Fliegende Blätter. Lustig, humoristisches Wochenblatt.
- 2) Das Unterhaltungsblatt. Feuilletonistisches Verblatt. Allwöchentlich.
- 3) Die Hausfrau. Blätter für das Hauswesen, enthaltend praktische Abhandlungen u. Winke auf dem wirtschaftlichen Gebiete. Allwöchentlich.
- 4) Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau. Erscheint monatlich zweimal. Man abonnirt bei allen deutschen Postanstalten.
- 5) Verlosungsblatt. Enthält die Verlosungen sämmtl. Loospap., Prämienanleihen zc. sowie diejenigen der Oblig. u. Staatsb. von Provinzen, Kreisen, Städten zc., überampert alle Verlosungen in unbedingter Ansführlichkeit. Allwöchentlich.
- 6) Neueste Moden. Dr. Modenzeitung m. Illustrationen und Schnittmuster n. — Erscheint monatlich.

Inserate haben bei der großen Verbreitung des Blattes die denkbar günstigste Wirkung.

Nur Mk. 2.17 pro Nov.-Dec. — Billigste Berliner Zeitung.

Billigste Berliner Zeitung. — Nur Mk. 2.17 pro Nov.-Dec.

Probennummern gratis u. franco.

Theater Uferini.

Im Saale des Thüringer Hof. **Dienstag den 28. October 1884** Letzte

Abschieds- u. Gala-Vorstellung.

Nur die neuesten Experimente meines hochhaltigen Materials. Als ganz Neu! Die Geisterhand, der mysteriöse Bogelfäsig, Halbe Menschen, The Jafir und das fliegende Mädchen. Als Schluß: Die Reise durch die Luft und das elektrische Ballet.

Alles Nähere durch Tageszettel. Unwiderstuflich Schluß.



Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Annaburger

Steingut-Fabrik

von **Ad. Heckmann.** Annaburg, Reg.-Bez. Merseburg.

Vorthcil. Bezugsquelle für Wiederverk. Preisocourant auf Berl. gratis u. franco.

Altenburger Bewahr-Anstalt.

Wir wünschen wie schon so oft, auch in diesem Jahr eine Weihnachts-Besuchung in dieser Anstalt zu ermöglichen und wenden uns an alle wohlthätigen Herzen mit der Bitte, uns zu diesem Zweck mit milden Gaben zu unterstützen. Unterzeichnete sind gern bereit, solche in Empfang zu nehmen.

Junigräthin **Grumbach.** Frau **Kabritsch.** **Blanke.** **Hil v. Rathen.** Frau v. **Köhler.** **Hil Schönberger.** **Hil. Stock.** **Hil. Schraube.** Das erste Kaben findet bei der Junigräthin **Grumbach** nächsten Donnerstags den 30. d. M., von Nachmittags 3 Uhr an, statt. **Ed. Grumbach.**

Kaufmännischer Verein.

Dienstag den 28. October, Abends 8 Uhr, im Saale des „Tivoli“ Vortrag d. Hrn. **Carode:** „Der Klattenfänger von Vameln.“ **Der Vorstand.**

Herzog Christian.

Dienstag den 28. d. M., von früh 9 Uhr ab **Speckkuchen.** **Engelmann.**

Kirmess.

(Casino.) Sollte der eine oder andere meiner Freunde und Gönner durch das Circular zu meiner heute **Dienstag den 28. d. M.** stattfindenden Kirmess übergangen sein, so lade ich hierdurch ganz ergebenst ein. Nach dem Essen findet ein gemüthliches Tänzchen statt. Achtungsvoll **H. Theile.**

Ein Bureaufchreiber

wird zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter **B. J.** befördert die Expedition des Kreisblatt.

Theater Uferini.

sucht zum sofortigen Antritt ein anständiges, junges Mädchen, welches Lust hat mit auf die Reise zu gehen. Meldung im **Thüringer Hof.**

Dittwoch Abend ist zwischen Schönbau und Ammendorf ein Schwein gefunden worden; gegen Futterkosten abzuholen **Borwerk Nr. 9.** Hierzu eine Beilage.

Die Beisetzung Herzogs Wilhelms von Braunschweig.

Braunschweig's Herzog Wilhelm hat seine letzte Ruhestätte in der Gruft seiner Ahnen im Dom zu Braunschweig gefunden. Ein dunkler, trüber Tag war es, an dem sich der feierliche Leichenzug vom Residenzschlosse zum Gotteshaufe bewegte, der ganz zum ernstesten Schauspiel stimmte. Die Einleitung zu demselben bildete ein einstündiges Geläut der Glocken sämtlicher Kirchen der Stadt, während dessen schon Tausende die Straßen durchzogen. Ganz Braunschweig war auf den Beinen und außerordentlich groß war der Zufluß von außen her. Von 2 Uhr sand auf dem Schloßplatze die Trauerparade statt, an welcher das herzogliche Husarenregiment, eine per Extrazug herbeigekommene Compagnie des Braunschweigischen Infanterie-Regimentes Nr. 92 aus Metz, die Braunschweigische Batterie aus Wolfenbüttel und das vierte Magdeburgische Infanterie-Regiment Nr. 67 theilnahmen. Nachdem sich das Trauergefolge versammelt hatte, begaben sich die fremden Fürstlichkeiten (der Herzog von Cambridge aus England, Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, der Großherzog und Prinz Heinrich von Hessen, Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Georg von Sachsen, der Erbgroßherzog von Baden, Prinz Wilhelm von Lippe-Schaumburg) nach dem Gartenjalon, wo die Leiche des Herzogs aufgebahrt ist. Der Sarg wurde durch die dazu bestimmten Hofsargen unter Aufsicht von 18 Unteroffizieren aufgehoben und auf den Leichenzug gestellt. Darauf setzte sich der Zug um 2 Uhr unter dem Geläute sämtlicher Glocken nach dem Dom in Bewegung. Voraus marschirten die Truppen der Trauerparade, sodann folgten in verschiedenen Abtheilungen die Beamten der Hofverwaltung. Hierauf schlossen sich höhere Regierungsbeamte, welche die Krone und das Scepter, sowie den Hausorden Heinrichs des Löwen auf stummhüllten Rissen trugen. Der Leichenzug wurde von acht schwarzgehangenen Pferden gezogen, der Sarg stand darauf unter Palmen und war mit einem schwarzsammetnen, durch Silberbesatz geschmücktem Leichentuche bedeckt, dessen in silbernen Quasten bestehende Zipfel von Hofsargen getragen wurden. Hinter dem Sarge folgten die anwesenden Fürsten. Der greise Herzog von Cambridge, der auf der Reize einen Unfall erlitten, folgte auf einen Stock ge-

stützt. Prinz Albrecht von Preußen war die staatlichste Erscheinung, was Manche für eine Vorbedeutung nahmen. Daran schlossen sich die Vertreter der fremden Höfe, die Mitglieder des Regentenschaftsrathes General von Hügers, die Generale aus dem Gefolge der fürstlichen Herrschaften, die Mitglieder des Landtages, des Magistrats, die Militärdeputationen, die Spitzen der Behörden u. Unter den Leidtragenden bemerkte man auch Herrn v. Busche-Streitvorst, den Vertrauten des Herzogs von Cumberland und den Comte Givry, illegitimen Entel des Herzogs Karl von Braunschweig. Ebenfalls folgte der (freisinnige) Reichstagsabgeordnete Schrader.

In den Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, bildeten Kriegervereine, Korporationen und andere Vereine Spalier; die Fenster der Häuser waren dicht besetzt, und auf den Straßen war eine große Menschenmenge versammelt, die in ehrfurchtsvollem Schweigen den Todeszug vorbei passiren ließ. Die Häuser waren mit Trauerdraperien decorirt, die brennenden Gasfandelaber mit Flor umhüllt. Es war ein langer Weg. Um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr langte man am Dome an. Hofsprebiger Abt Thiele sprach, als der Sarg dem Domporthale sich näherte, einen kurzen Segenspruch, worauf der Sarg, unter Vorantritt der gesammten Geistlichkeit in die Kirche getragen und auf dem vor dem kleinen Altar errichteten, mit einer großen Anzahl von Kandelabern umgebenen Katafalk niedergelegt wurde, in dessen Nähe das gesammte Trauergefolge Platz nahm. Ein Gesangsverein trug eine Kantate, der die Liturgie und ein in bewegten Worten vom Abt Thiele gesprochenes Nachruf an den Herzog folgte. Die Leiche wurde eingeseget und der Sarg im Beisein der Fürstlichkeiten, des Regentenschaftsrathes und des General Hügers in die Gruft getragen. Während der Beisetzung ertönte das volle Geläut der Glocken des Domes, und vom Burgplatze her erschollen drei Gewehrsalven der dort aufgestellten Trauerparade, in welche sich die Salutschüsse der Artillerie mischten. Die Gruft wurde geschlossen und Abt Thiele sprach zur Beendigung der Feier den Segen aus! Das Trauergefolge verließ darauf das Gotteshaus, in dem Braunschweig's letzter Herzog aus dem Welfenstamme in Frieden ruht!

Wahlbewegung.

* Lüpfen, den 27. October 1884. Die von dem Wahlverein der Liberalen im Wahlkreise Querfurt-Merseburg für Sonntag, den 26. d. M. im Brandt'schen Gasthof „Zum Löwen“ einberufene Wählerversammlung wurde von Herrn Rechtsanwalt Wäpfel um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet. Nach Vornahme der Wahl eines Vorsitzenden (Kaufmann Lorenz), und Bekannten (Bichter-Merseburg) ging Redner sein Zuspätkommen — denn 8 Uhr war angezettelt — begründend und sich bei den zahlreich erschienenen Wählern ca. 350, entschuldigend, auf den ersten Punkt der Tagesordnung: „Politische Lage“ über. Er lenkte sein Augenmerk zunächst auf das Wahlrecht, welches, wie ja bekannt, bis jetzt bei der Landtagswahl öffentlich, bei der Reichstagswahl geheim ausgeübt wird. Von conservativer Seite geht man, wie Redner ausführt damit um, die Wahl zum Reichstage auch in eine öffentliche umzugestalten. Der conservative Candidat habe hiervon wohlweislich nichts erwähnt, weil das Volk merken könne, daß man ihm eine Stütze rauben will. Redner jedoch hält es für seine Pflicht, das Volk vor dieser Gefahr, die ihm droht, falls die Wahl conservativ ausfällt, zu warnen. Lobend und beipflichtend spricht Redner der Kolonialpolitik des Fürsten Bismarck das Wort. Der liberalen Partei sei es nicht in den Sinn gekommen, gegen die äußere Politik uneres anerkannt großen, ausgezeichneten und bewunderten Staatsmannes zu opponiren. Von liberaler Seite wurde und wird die Bewilligung von 15 Mill. Mark (jährlich 4 Jahre lang, also 60 Mill.) zum Zwecke der Dampfersubvention für nicht nöthig erachtet. Die Kolonialpolitik, wie sie Fürst Bismarck, weit verschieden von der unserer weltlichen Nachbarn der Franzosen in Tonking, treibt, findet bei den Liberalen, auch bei Eugen Richter volle Zustimmung. Wenn nun von den Conservativen dahingehende Anschuldigungen gemacht werden, so ist es allein der Zweck jener Partei, das Volk abzulenken von der innern Politik, ihnen Schätze nach Millionen aus diesem Lande vorzumalen, die unter das Volk zur Vertheilung kommen. Redner kam sodann auf das Tabaksmonopol zu sprechen. Er äußert darüber etwa: Die Conservativen sprengen aus, daß das Tabaksmonopol, wovon die Liberalen dem Volke

Feuilleton.

Eine Künstlerlaufbahn.

Ein lustiges Kind der freundlichen Zentrale der „goldenen Aue“, der beliebte Schauspieler des Wallner-Theaters, Oskar Blende, giebt folgende höchst ergötzliche Schilderung seiner Künstlerlaufbahn:

Am 28. Dezember des unruhigen Jahres 1848 erblickte ich in Sangerhausen in Thüringen als der vierte Sohn des praktischen Arztes Dr. L. Blende das Licht der Welt. Meine Erziehung und Schulunterricht erhielt ich im Vaterhause, bis ich das Zeugniß der Reife zum einjährigen Dienst erlangt hatte, mußte dann aber (anstatt, wie früher bestimmt war, Medizin zu studiren), durch äußere Verhältnisse gezwungen, einen anderen Beruf ergreifen. Ich wurde auserselben, die edle Kochkunst zu erlernen was mir auch innerhalb dreier Jahre in Leipzig gelang. Ich kam dann nach Berlin, um hier noch ein halbes Jahr als Volontär in einem der ersten Geschäfte mich zu vervollkommen, und hier geschah es, daß der damalige chef de cuisine den Entschluß, zum Theater zu gehen, in mir erweckte. Das trug sich nämlich so zu: Immer wenn der „Alte“ (man nennt fast alle Chefs so) nicht in der Küche war, las oder deklamirte ich den Schillingen und Küchenschen fast alle Schiller'schen oder Goethe'schen Gedichte und Dramen vor, wovon sie zwar nichts verstanden, aber doch andächtig zuhörten, bis auf die sogenannte „kalte Mamiell“, die immer anfang zu weinen, wenn ich deklamirte, und mir dann

unter Schluchzen zurief: „Hören Sie bloß uff, das is zu schene! nee, aber vier Ihnen awer auch!“

Die Dame war aus Würzen in Sachsen. Dabei ereignete es sich doch hier und da, daß manchmal nicht Alles „knappte“, d. h. es brannte ein Braten an, oder die Sauce brodelte bis zur Unkenntlichkeit ein, ja eines Tages warf einer der Lehrlinge statt Salz in den Fischtopf eine ganze Hand voll Cayenne-Pfeffer hinein, so daß die Gäste oben einen Morbhandal machten. Da wollte mein Unstern oder Glückstern, wie Sie's nehmen wollen, als ich wieder Schiller's Jungfrau laut deklamirte und die „Kalte“ eben so weinte, daß der „Alte“ ganz eilig die Treppe herabstiege und ich in meiner Angst und Verwirrung das Biechlein (es war die Reclam'sche Ausgabe) in den Sauertohltopf warf, in welchem ich gerade, um das Abtrennen zu verhüten, herumrührte. Da plötzlich sagte der „Alte“: „Schnell, Blende, geben Sie her, ich will hier weiter rühren, transchiren Sie inzwischen die Fasanen.“ Und damit nahm er mir den Löffel aus der Hand und rührte langsam hin und her. Ich war starr vor Schreck und ehe ich mich noch erholt hatte, hörte ich hinter mir die Worte: „Himmelddonn was steckt denn in dem Kopf?“ In meiner Angst hatte ich den Fasanen die Brüste kreuz und quer zerschnitten, und ob sie je Keulen gehabt hätten, war absolut nicht mehr zu erkennen. Ich sah nur, wie der „Alte“ Schiller's Jungfrau mit Daumen und Zeigefinger aus dem Sauertohlzug, das Titelblatt las, mich mit vorwurfsvollem Blick anjah und sagte:

„Also mit so was geben Sie sich ab (er hatte sofort errathen, daß ich der Mißethäter war), wir sprechen uns morgen!“

Die „Kalte“ weinte schrecklich. Als ich aber in meiner Zerstreuung und Verwirrung auch noch zum Abend vier Hasen ausgepöckelt gelassen und so braun gebraten hatte, daß sie ausjafen, wie frisch geräucherte Rothwürste, da war's vollends vorbei. Noch am selben Abend sagte mir der Chef sehr gleichgiltig:

„Herr Blende, Sie brauchen von morgen ab nicht mehr zu „arbeiten“, an Ihnen ist Hopfen und Malz verloren, geben Sie zum Theater. Sie sind ein Hampelmann.“

Was er mit der letzteren Bemerkung sagen wollte, weiß ich heute noch nicht. Aber kurz und gut, ich spielte ein halbes Jahr am Liebhabertheater, der „alte Bloch“ engagirte mich im Jahre 1867 zu Direktor Ruffe nach Anklam in Pommern, dort blieb ich, die Provinz bereisend, ein Jahr, ging dann nach Münster zu Direktor Thalheim, dann zu Direktor Tondeur nach Wittenberg, Burg, Zerbst u., dann nach Graudenz zu Direktor Wölfer und kam im Winter 1869 zu Direktor A. Wolf an's Belle-Alliance-Theater, wo ich bis zum Jahre 1872 verblieb. Nachdem die Kreis-Erziehungs-Kommission mich für den preußischen Militärdienst wegen schwacher Brust für untauglich erklärt hatte (wer mich kennt, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen), ging ich nach Görlitz auf zwei Jahre, trat 1874 am 7. Juli mein Engagement am Wallner-Theater als Georg Richter in „Ultimo“ an und hoffe noch recht lange hier zu bleiben.“

beständig vorkam, nur ein Bopanz sei. Und doch nicht. Fürst Bismarck habe selbst dasselbe als sein letztes Ideal bezeichnet. Dasselbe kommt auch unbedingt, sobald eine conservative Mehrheit in den Reichstag gewählt wird. Redner gab jedoch ein Bild von der deutschen Tabakindustrie, kennzeichnete die Bedeutung des Tabakmonopols und wies nach, wie durch Einführung desselben 70-80000 Arbeiter ihres Broterwerbs verlustig gehen. Weiter geht Redner auf die Steuern ein. Die Staatsausgaben werden direkt und indirekt gedeckt. Die konservativen wollen alles durch indirekte Steuern aufbringen, darum wünschen sie eine Erhöhung des Kornzolles, des Holzzolles und der Bierölle. Die Liberalen stimmen nicht dafür, weil dadurch dem armen Mann Steuern auferlegt werden, die ganz ungerechtfertigt sind. Die Steuern müssen nach Vermögen und Leistungsfähigkeit des einzelnen Steuerzahlers erhoben werden, so lautet der liberale Spruch. Die Liberalen wünschen auch eine Erhöhung und zwar die des Branntweinzolles. In England sei etwa auf Branntwein eine Steuer von 12,48 Mk., in Deutschland von nur 1,42 Mk. Der Branntwein erträgt somit noch ganz gut eine Erhöhung. Hierfür findet sich jedoch bei den Herren Conservativen kein Anknüpfungspunkt. Herr von Büsse im Wahlkreise Delitzsch-Bitterfeld diente hierfür als Aufklärung. Derselbe war jüngst in einer Wahlversammlung für Erhöhung des Bierzolles eingetreten. Auf die Gegenfrage des Herrn Wülfel: „Warum er denn nicht für Erhöhung des Branntweinzolles sei“, habe ein ehrfurchtsames Bäuerlein in naiver Weise geantwortet: „Nun, weil er selber Branntweinbrenner ist.“ Da haben wir's. Wenn auch den niedrigen Stufen der Steuerzahler die Steuern erlassen werden, so sind sie mehrfach durch Erhöhung der bestehenden Zölle und Einführung neuer indirekter Steuern fort und fort erhöht besteuert, wie denn das dumme Volk ja überhaupt nicht erkennen soll, wie sehr es indirekt besteuert ist. Die liberale Partei hat es sich daher zur Pflicht gemacht, die Rechte des gemeinen Mannes zu wahren und denselben vor den Steuern der notwendigen Lebensmittel zu schützen. Es sei darum Pflicht jedes Mannes nicht conservativ, sondern liberal zu wählen, zu welchem Zwecke er den liberalen Kandidaten Panje vorschlägt, der zwar nicht glatte Worte zu machen vermöge, wohl aber ein echter deutscher Mann sei und das Herz auf der rechten Stelle habe. Lautes Bravo lohnte den 1 stündig währenden Vortrag, dem die Versammlung in lautloser Stille gespannt folgte. Punkt zwei betitelte sich „die Art der Wahlagitation des Grafen von Hohenthal aus Dölkau.“ Redner führte die Gründe an, warum der genannte Herr sich ihm feindsichtig zeige. Da die Gründe wiederholt seiner Zeit in öffentlichen Blättern näher erörtert worden, wollen wir hier der Kürze wegen davon absehen. Was nun den Wahlprüch der Liberalen betrifft, der vom Grafen von Hohenthal bekräftigt worden ist, erklärte Herr Wülfel, daß es bei ihm gelte „Eher sein Kaiser und dann erst Bismarck“, nicht etwa „Die Bismarck und Hohenzollern“. Mit dem Wahlspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“ schloß Redner seine 2 1/2 Stunde währende Rede ab. Herr Richter-Merseburg brachte ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

* Einem Privatbriefe aus Quersfurt entnehmen wir folgende Mittheilung:
 „Wenn der Schein nicht trügt, so wird unser Kandidat Dr. Dieck auch im Kreise Quersfurt die Stimmenmehrzahl erhalten. In dem patriotischer Begeisterung besetzte Vortrag, sowie das bescheidene Auftreten des genannten Herrn haben hier ungemein viel Beifall gefunden, so daß selbst Stodliberale nachdenklich geworden sind, theils auch schon geschwankt haben, wozu allerdings der Rechtsbescheid des früheren Abgeordneten in der liberalen Wahlversammlung in Merseburg den ersten Anlaß gegeben haben dürfte.“
 * Nr. 212 des hiesigen „Correspondent“ bringt unter der Rubrik „Zu den Wahlen“ eine Erklärung des Herrn Rechtsanwalt Bennewitz. Halle die genannter Herr in der „Saaleztg.“ abgibt. Derselbe lautet:
 „Unter den Anrufen der drei vereinigten Parteien hieselbst ist ohne mein Wissen und ohne meine Gelehrtheit. Ich kann den Wortlaut des Anrufes nicht billigen und würde denselben deshalb auch nicht unterschrieben haben. Mein Parteistandpunkt bleibt hierdurch unberührt.“
 Rechtsanwalt Bennewitz.
 Ueber die Sammlung der Unterschriften unter

den Wahlauftrag der vereinigten Parteien giebt der Vorstand der freiconservativen Partei in der „Saal. Ztg.“ bezüglich seiner Parteigenossen nachfolgende Erklärung ab:
 „Nur die in den Listen der freiconservativen Partei eingetragenen Mitglieder sind von uns und zwar unter dem 12. d. M. brieflich benachrichtigt worden, daß ihr Name unter den Wahlauftrag für Taeglichbeck gesetzt werden wird, falls sie nicht bis zum 16. d. M. Widerspruch erheben. Die Namen derer, welche protestirten, sind nicht abgedruckt. Auch an den Rechtsanwalt Bennewitz, als Mitglied der freiconservativen Partei, ist ein solcher Brief abgegangen, und weil Widerspruch von ihm nicht eingelegt wurde, ist sein Name veröffentlicht worden. Dieser Brief ist indeß nach der Erklärung des Herrn Bennewitz nicht in dessen Hände gelangt.“
 Somit sind die aus dem deutsch-freiconservativen Lager gegen uns erhobenen Vorwürfe hinfällig.“

Statistisches.

* Die „Weber-Ztg.“ stellt folgende interessante Berechnung an:
 „Im Durchschnitt entfallen auf jeden deutschen Reichstagswahlkreis 22782 Wähler nach den Wahlen von 1881. An der Wahltheilnahme ist in Norddeutschland seit 1867, in Süddeutschland seit 1871 nichts geändert. Seitdem sind aber die Städte mächtig angewachsen und relativ hat die Bevölkerung auf dem platten Lande etwas abgenommen. Dadurch ist aber eine Verschiebung des Wahlrechts eingetreten, welche im wahren Gegenjag zu der Behauptung steht, daß das platte Land im Reichstage zu kurz komme. Die Bevölkerung des platten Landes ist ohnehin fast doppelt so stark, wie die der Städte. Ueberdies haben oft 50000 sächsische Wähler einen Abgeordneten zu wählen, während an anderen Orten oft 15000 ländliche ebenfalls einen wählen, also mehr als dreimal so viel Wahlrecht haben, wie die Städter. Ganz besonders zeigt sich dies in Berlin, das jetzt 255808 Wähler hat, aber nur sechs Abgeordnete wählt. Im Durchschnitt entfallen also auf jeden Candidaten 47603 Wähler. Der ganze Regierungsbezirk Rostin hat fünf Abgeordnete und nur 100710 Wähler, also auf jeden Abgeordneten nur 20142 Wähler. Der Hinterpomer hat also fast das doppelte Wahlrecht, wie der Vorkmer. Ähnlich wie Berlin ergeht es Hamburg, Albersfeld-Barmen, Breslau und einer Reihe größerer Städte.“

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Eisenbahnunfälle. Sonnabend früh entgleiste, anscheinend in Folge Schienenbruchs, der Courierzug von Posen bei der Einfahrt in Thorn, wobei die Locomotive nebst Tender und Packwagen die Böschung hinunterstürzten. Soweit amtlich ermittelt, sind 5 vom Fahrpersonal und 2 Reisende verletzt. — Zur selben Zeit fuhr bei Dortmund der Köln-Mindener Personenzug auf einen Güterzug auf. Verletzt ist Niemand, doch eine Menge Material zerstört. — Auf der Station Zumdorf der Line Pest-Wien der ungarischen Staatsbahn fand ein Zusammenstoß zweier Lastzüge statt. 30 Waggons wurden beschädigt, mehrere Personen des Fahrpersonals verletzt, aber keine getödtet.
 † Aus Triest wird gemeldet, daß das deutsche Schiff „Neuroscans“ auf der Fahrt von Hamburg nach Venedig verbrannt und der größte Theil der Mannschaft umgekommen ist.

Theater in Leipzig.

Neues: Dienstag, 28. October. Zum 1. Male wiederholt: **Gudrun.** Große Oper in 3 Acten. Dichtung von Karl Niemann. Musik von August Klughardt. — **Altes:** Dienstag, 28. October. Anfang 7 Uhr **Der Raub der Sabinerinnen.** Schwank in 4 Acten von Franz und Paul von Schönthan.

Neues: **Wittmoth: Des Teufels Antheil** — Donnerstag: **Schuldscheu.** — Freitag: **Gudrun** — Sonnabend: Zum 1. Male: **Die Töchter des Commerzienrathes.** — **Altes:** **Wittmoth: Der Salontheater.** — Donnerstag: **Alessandro Stradella.** — Freitag: **Classiker-Vorstellung** zu haben Preisen: **Der Kaufmann von Venedig.** — Sonnabend: **Der Trompeter von Säckingen.**

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Otto Heinrich, S. des Sergeant und Trompeter im Königl. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 12 Salter.
Stadt. Getauft: Klara Martha, T. des Cigarrenmachers Hoffmann; Friedrich Paul, S. des Hansmanns Dupfer; Franz Hermann Willy, S. des Schriftsetzers Rosenbal. — **Getraut:** Der Postillon Fr. W. Hübner hier mit Frau Fr. W. geb. Hübner; der glückl. v. Beschide Secretair und Gilteroevalter R. A. A. W. Hübner zu Schloß Dieblich mit Frau E. A. geb. Wirth hier. — **Beerdigt:** Den 20. October, die geschiedene Wäckerin Schubert; den 24. der einzige S. des Kaufmanns Dürbeck; den 26. die Witwe des Galanierwebers Rod; die Ehefrau des Handarbeiters Spott.

Neumarkt. Getauft: Carl Gustav Franz, S. des Handarb. Dieck. — **Beerdigt:** Die Ehefr. des Maurers Schmidt.

Merseburg. Getauft: Friedrich Wilhelm, S. des Fleischer Altenburger; Friedrich Wilhelm, S. des Fabrikarbeiters Eckardt; Marie Ida, T. des Handarb. Bauer. — **Beerdigt:** Die Tochter des Polizeisergeant Ostermann; der Anzähler Lue; der Zimmermann Schmidt.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Bom 20. bis 26. October 1884.
 Eheschließungen: Der Kaufmann Paul Arthur Schöllner mit Marie Agnes Martha Hoffmann, Gutterbischtr. 8; dem glückl. v. Beschide Secretair und Gilteroevalter Karl August Anton Walte Hübner in Dieblich mit Gisele Anna Wirth, Hofmarkt 1.
 Geboren: Dem Zimmermstr. W. Senf ein Sohn, Pöhlische Str. 17; dem Maurer A. Hübner eine T., Sirtberg 25; dem Handarbeiter S. Dieck ein S., Wargarethenstr. 5; dem Schuhmachersmstr. D. Berger eine T., Sirtberg 1; dem Wöhrer F. D. Döring eine T., Johannisstr. 10; dem Handarbeiter F. Hoyer eine T., Sand 7; ein unebel. S.; dem Handarbeiter F. K. Furrer ein S., Neumarkt 11.
 Gestorben: Des Maurers F. Schmidt Ehefrau Wilhelmine geb. Hübner, 44 Jahre 8 Monate, Lungenleiden, Neumarkt 47; des Polizeisergeant S. Ostermann T. Anna Martha, 6 Jahre 5 Monate, Diphtheritis Darmstr. 16; der Hufar Karl Paul Hermann Düntel, 20 Jahre, Epphus, Kgl. Garnison-Kaserne; des Kaufmanns S. Dürbeck S. Waz, 18 Jahre 7 Monate, Lungenleiden, Markt 12; der Anzähler Karl Lue, 76 Jahre 4 Monate, Städtisch, Unterlängenberg 61; des verkorb. Galanierarbeiters K. Rod Ehefrau, Christiane geb. Böhmke, 66 Jahre 8 Monate, Lungenleiden, keine Sirtzliche 16. des Handarb. Fr. Spott Ehefrau, Marie geb. Klob, 25 Jahre 10 Monate, Lungenleiden, gr. Sirtzliche 1; der Handarb. Hermann Kersten, 45 Jahre 3 Monate, Lungenleiden, städt. Krantenhaus; der Zimmermann Johann Gottlieb Schmidt, 81 Jahre 11 Mon., Weintischlag, Schretterstr. 2.

Handels-Blatt.
Fonds-Börse.

Berlin, 25. Octbr. 4% Preussische Consols 103,25
 Oesterreichische Eisenbahn-Stamm-Actien A. C. D. E. 275,60
 Waing-Ludwigshafener Stamm-Actien 113,10. 4% Ungar. Goldrente 77,60. 4% Russische Anleihe von 1880 77.—
 Oesterr. Franz-Staatsbahn 503.— Oesterr. Credit-Actien 479.— Tendenz: schwach.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. Octbr. Weizen (gelber) Octbr.-Novbr. 149,50
 April-Mai 159,50 feiner — Roggen October. 144,70
 November-December 135,70. April-Mai 137,50, feiner —
 Gerste I. C. 103—105. — Hafer October 132,25
 Spiritus loco 45,90. Oct. 45,80. April-Mai 46,90
 matt. — Rübsöl loco 40,60. October 50,70. April-Mai 52,40 W.
 Magdeburg, 25. Octbr. Land-Weizen 150—158 Mt. Weiß-Weizen — — — — — Mt., glatter engl. Weizen 142—150 Mt., Raub-Weizen 134—140 Mt., Roggen 140—147 Mt. Chevalier-Gerste 153—180 Mt., Land-Gerste 140—152 Mt., Hafer 129—144 Mt. per 1000 Kilo. — Kartoffelstroh. per 1000 Liter procente loco ohne Faß 46,20—46,70 Mt.
 Leipzig, 25. Octbr. Weizen ruhig, p. 1000 kg netto loco hies. alter — — — — — Mt. h. u. Br., hiesiger neuer 150—165 Mt. bez. Br., fremder 142—175 Mt. h. Br. — Roggen ruhig, p. 1000 kg netto loco hies. 145—153 Mt. bez., fremder — — — — — Mt. h. — Gerste p. 1000 kg netto loco hiesig 140—160 Mt. h. feinste über Notiz. — Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger alter 130—136 Mt. h. neuer — — — — — Mt. h. Br. russischer — — — — — Mt. h. Br. — Mais per 1000 kg netto loco Donau 130 Mt. bez. Br., amerik. 132 Mt. h. Raps pr. 1000 kg netto loco 240 Mt. nom. — Rapskuchen pr. 100 kg netto loco 12,50 — — — — — Mt. bez. und Br. — Rübsöl schwach, pr. 100 kg netto loco 50,50 Mt. bez., pr. Oct.-Nov. 51.— Mt., Br. — Spiritus matt., pr. 1000 Liter % ohne Faß loco 46,20 Mt. Bd.

Verantwortlich: Gustav Reichholdt in Merseburg.

Mit dem 1. November cr. beginnt ein zweimonatliches Abonnement auf das

„Merseburger Kreisblatt“

zum Preise von 0,95 Mk.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten, in Merseburg außer dieser unsere Boten, die Ausgabestellen und die unterzeichnete Expedition entgegen.
 Expedition des Merseburger Kreisblatt.

An die Herren Wahl-Vorsteher resp. unsere Herren Correspondenten richten wir die Bitte, uns sofort, womöglich per Telegramm das Wahl-Ergebnis zu geben zu lassen. Entschende Kosten vergüten wir gern zurück. — Wir bemerken noch, daß am Wahltag die Telegraphen-Stationen bis abends 10 Uhr geöffnet sind.
 Die Redaction des Kreisblatt.